

Predigt vom 6. September 2026, EG Wynental		P353
Text	2Kön 5,4-14	
Thema	Naamans Heilung	

Ein General lernt zu gehorchen

Liebe Gemeinde, liebe Kinder. Wir haben Naaman bereits etwas kennengelernt: Er ist eine wichtige Person, die mit Ross und Wagen daherkommt! Er ist ein General, der jeden Tag unzählige Befehle erteilt. Gleichzeitig ist er aber auch ein unheilbar kranker Mann, der in seiner Not ganz viel mit Gott lernen darf! Schauen wir uns gemeinsam an, wie der Herr ihn führt!

2Kön 5,4-7: *Da ging Naaman zu seinem Herrn und berichtete ihm, was die junge Israelitin gesagt hatte. 5 „Geh doch hin!“, sagte der König. „Ich werde dir einen Brief an den König von Israel mitgeben!“ Da machte sich Naaman auf den Weg. Er nahm zehn Talente Silber mit, 6000 Goldstücke und zehn Festgewänder. 6 Beim König von Israel angekommen, überreichte er den Brief, in dem es hiess: „Wenn dieser Brief zu dir kommt, sollst du wissen: Ich habe meinen Diener Naaman zu dir geschickt, damit du ihn vom Aussatz befreist.“ 7 Als der König von Israel den Brief gelesen hatte, riss er sein Obergewand ein und rief: „Bin ich denn Gott, dass ich Macht über Tod und Leben hätte? Verlangt der doch tatsächlich von mir, einen Menschen vom Aussatz zu befreien! Da sieht doch jeder, dass er nur einen Vorwand sucht, um Krieg anzufangen!“*

1. Der Brief an den König: Das namenlose Mädchen, wir erinnern uns, hat Naaman einen Tipp gegeben. Er soll mit seiner gefährlichen Krankheit zum Propheten nach Israel gehen. Es ist überzeugt: Gott kann Naaman ganz sicher hei-

len. Bestimmt hat es einige Tage gebraucht, bis sich der General überwinden konnte: Soll ich ...? Soll ich nicht ...? Ich habe Israel doch immer wieder mit meinen Truppen angegriffen! Und nun komme ich als kranker Mann daher. Die werden voller Schadenfreude über mich lachen. «Geschieht ihm recht. Jetzt bekommt er, was er verdient hat.» Doch der Aussatz ist immer noch da! Die Krankheit wird schlimmer! Der Prophet ist seine einzige Hoffnung!

Naaman informiert den König. Als oberster Heerführer – als Feind – kann er nicht einfach mir nichts, dir nichts in Israel einreisen. Der König übergibt ihm einen Schutzbrief. In diesem Schreiben erklärt er, weshalb Naaman nach Israel kommt. Zudem gibt er dem General Geschenke mit! Zehn teure Kleider! Umgerechnet etwa 60kg Gold und 300kg Silber! Ein enormes Gewicht! Diese Kostbarkeiten sollen zeigen, dass er es ernst meint, dass das Ganze kein Trick ist, um Israel zu attackieren. Zuallererst wendet sich Naaman an den König von Israel: Dieser liest den Brief: *Wenn dieser Brief zu dir kommt, sollst du wissen: Ich habe meinen Diener Naaman zu dir geschickt, damit du ihn vom Aussatz befreist.* Heiss und kalt wird es ihm den Rücken hinuntergelaufen sein: «Was? Ich soll Naaman heilen? Kann ich doch nicht? Was wollen diese Syrer? Uns eine Falle stellen?» Als Zeichen des Entsetzens reisst der König sein Kleidungsstück ein Stück weit ein. *Bin ich denn Gott, dass ich Macht über Tod und Leben hätte?* Statt an Gott und an seine Möglichkeiten zu denken, schaut der König

Predigt vom 6. September 2026, EG Wynental		P353
Text	2Kön 5,4-14	
Thema	Naamans Heilung	

nur auf sich. Er vergisst den Allmächtigen. Geht es uns manchmal nicht auch so, wenn wir vor einem Problem stehen? Wir fragen uns: «Wie soll ich das schaffen?» Wir sehen unsere begrenzten Möglichkeiten und denken: «Da ist nichts mehr zu machen.» Statt dass wir unsere Herausforderungen im Gebet dem Herrn Jesus, unserem wunderbaren Heiland, anvertrauen!

2Kön 5,8-12: *Als der Gottesmann Elischa davon hörte, liess er dem König sagen: „Warum hast du deine Gewänder eingerissen? Lass ihn doch zu mir kommen! Er soll merken, dass es einen Propheten in Israel gibt!“ 9 Da fuhr Naaman mit seinen Pferden und Wagen bei Elischa vor. 10 Dieser schickte einen Boten zu ihm hinaus und liess ihm sagen: „Fahre an den Jordan und tauche dich sieben Mal darin unter! Dann wird dein Aussatz verschwinden und du wirst gesund sein!“ 11 Da kehrte Naaman zornig um und sagte: „Ich hatte gedacht, er würde zu mir herauskommen, sich vor mich hinstellen und den Namen Jahwes, seines Gottes, anrufen. Dabei würde er die Hand über die kranke Stelle schwingen und so den Aussatz verschwinden lassen. 12 Ist denn das Wasser der Flüsse von Damaskus, von Abana und Parpar, nicht besser als alle Gewässer Israels?“ Dann hätte ich mich auch gleich dort baden können. So entfernte er sich voller Zorn.*

2. Der Besuch bei Elischa: Erst Elischa bringt den König auf die Idee, Gott miteinzubeziehen! Als der Prophet, der Gottesmann, von der Sache hört, meldet er sich beim König: «Schicke Naaman doch zu mir! Ist doch gut, wenn auch die Gegner Israels Gottes Möglichkeiten ken-

nenlernen dürfen!» So fährt Naaman bald schon mit all seinen Pferden und Wagen bei Elischa vor. Doch nun kommt es knüppeldick! Habt ihr das auch schon beobachtet, wenn hoher Besuch in ein anderes Land kommt? Da gibt es einen grossen Empfang. Bereits am Flughafen wird man erwartet. Soldaten stehen Spalier. Eine Musik spielt. Die Hände werden geschüttelt. Vornehme Autos fahren vor, um die Gäste abzuholen! Und was macht Elischa? Keinen Empfang, nichts dergleichen! Sein Anliegen ist es, dass nicht er selber, sondern dass Gott gross herauskommt! Elischa schickt nur seinen Diener nach draussen mit dem Auftrag an Naaman, er solle an den Jordan fahren und sieben Mal darin untertauchen.

Naaman platzt vor Wut: «Das ist doch die Höhe? Was glaubt dieser Prophet? Er kommt nicht einmal nach draussen! Was für eine Frechheit!» Voller Zorn kehrt er um und macht sich auf den Heimweg. Unsäglich regt er sich auf! Er schimpft vor sich hin! Eine grossartige Show, eine Zeremonie – wie bei einem Medizinmann – hätte er erwartet, die dann zu seiner Heilung geführt hätte. Und auch der Jordan! Schrecklich! Dieses dreckige Gewässer, das an manchen Stellen kaum vorwärts fliesst! In diese schmutzige Pfütze soll er eintauchen? Da wäre das Wasser der Flüsse rund um Damaskus, rund um die Hauptstadt Syriens, doch tausendmal besser!

Auch da eine Situation, die wir bestens kennen! Wir ärgern uns, wenn Gott nicht so handelt, wie wir es gerne hätten. Sicher, geheilt werden will Naaman schon. Aber er möchte, dass dies auf

Predigt vom 6. September 2026, EG Wynental		P353
Text	2Kön 5,4-14	
Thema	Naamans Heilung	

eine Art und Weise geschieht, die zu seinem Ansehen passt. Darum hat er – wie auch wir so oft – ganz genaue Vorstellungen! Wir nehmen uns zu wichtig! Wir wollen selber bestimmen, wie Gott uns helfen soll. Und wenn der Herr dann einen anderen Weg einschlägt, dann bekommt er unseren Missmut zu spüren!

2Kön 5,13-14: *Aber seine Diener redeten ihm gut zu: „Vater“, sagten sie, „wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, hättest du es bestimmt getan. Aber nun hat er nur gesagt: 'Bade dich, dann wirst du rein sein!' Solltest du das nicht noch viel eher tun? 14 Da fuhr Naaman doch zum Jordan hinab und tauchte sieben Mal im Wasser unter, wie es der Gottesmann gesagt hatte. Und tatsächlich wurde seine Haut wieder glatt und rein wie die eines Kindes. Er war gesund.*

3. Die Heilung am Jordan: Während Naaman unterwegs ist und vor sich hin schimpft, nimmt wieder einmal – wie schon das namenlose Mädchen – jemand allen seinen Mut zusammen. Seine Diener sprechen ihn an: «Hej, Naaman, stehst du dir da nicht selber im Weg? Mit deinem Stolz? Überleg doch mal: Wenn man etwas ganz Schwieriges von dir verlangt hätte, dann hättest du es als mutiger General, der keine Gefahr scheut, ganz bestimmt getan. Nun aber ist es etwas Unscheinbares! Eine einfache Aufgabe, wie wir sie als deine Diener jeden Tag x-fach erledigen müssen, wenn du uns einen Befehl erteilst. Willst du es nicht wenigstens ausprobieren?» Wie gut, wenn man Freunde hat, die bereit sind, uns zu korrigieren!

Der Mut der Diener lohnt sich: Naaman lässt sich etwas sagen! Der General lernt, Gott zu gehorchen, sich ihm unterzuordnen! ... so wie es seine Diener ihm gegenüber tun! Tatsächlich fährt Naaman hinab an den Jordan! Sieben Mal taucht er unter! Voller Hoffnung und voller Zweifel! Dann darf er das grosse Wunder erleben! Gott heilt ihn! Der Aussatz ist weg! Sein Leben ist gerettet. Diesen Moment wird er nie mehr vergessen haben, ... und auch die geistliche Lektion nicht: Dass er dort, wo er seine eigene Hilfsbedürftigkeit anerkannt hat, dass er dort, wo er gehorcht hat, Gottes Eingreifen erleben durfte!

Sind auch wir uns manchmal zu schade für gewisse Dinge! Wenn Gott uns etwas Unscheinbares heisst und wir nicht bereit sind, seine Wege zu gehen! Manchmal braucht es einen Schupf! Wenn ich eine ungeliebte Aufgabe erledige, von der ich weiss: «Dafür bin ich eigentlich gar nicht zuständig.» Wenn ich dem Frieden zuliebe eine einfache Anweisung befolge, obwohl ich selber viel bessere Ideen hätte! Wenn ich jemandem diene, der mir nichts zurückgeben kann! Wenn ich andere um Hilfe bitte, obwohl ich lieber zeigen möchte, dass ich es selber schaffe! Wenn ich für Kleinigkeiten dankbar bin, anstatt immer nur Grösseres und Besseres zu erwarten! Wenn ich zuhöre, statt meine eigene Meinung durchzustieren! Wenn ich den ersten Schritt zur Versöhnung mache, anstatt darauf zu warten, dass der andere auf mich zu kommt!

Der Herr schenke uns die nötige Demut für die kleinen, unscheinbaren Schritte, bei denen wir Gottes Wunder erleben dürfen! Amen.